

Frode Grytten „Der letzte Tag des Fährmanns“

Fahrt in die ewige Nacht

Von Carsten Hueck

Büchermarkt, 16.01.2026

Ein alter Fährmann bricht auf zu seiner letzten Fahrt. An Bord Erinnerungen an seine Frau, seinen Hund und die vielen Menschen, die er tagaus und tagein transportiert hat. Ein elegischer Abgesang auf das Leben, das in der stillen Fjordlandschaft noch einmal in allen Farben gefeiert wird.

Die Figur des Fährmanns hat nicht nur eine praktische Bedeutung für den Verkehr in wasserreichen Landschaften, sondern auch einen festen Platz in Literatur und Mythologie. Der heilige Christopherus beispielsweise war ein Fährmann, bei den Griechen transportierte Charon die Verstorbenen ins Reich des Hades. Der Fährmann taucht im Märchen „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ der Brüder Grimm auf und in Hermann Hesses „Siddhartha“. Er ist eine Figur des Übergangs, der Wandlung. Und Protagonist im neuen Roman des norwegischen Autors Frode Grytten: Nils Vik heißt er, er ist Witwer, hat Magenprobleme, ein schwaches Herz und hin und wieder bemerkt er beim Erwachen Blutflecken auf dem Kopfkissen. An einem Novembormorgen steht der Fährmann wie immer früh auf.

„Er nahm in Angriff, was getan werden musste. Noch war er in der Lage, das morgendliche Ritual mit effektiven Bewegungen auszuführen. Aufstehen, Kleider raussuchen, Kaffee kochen, Frühstück machen, bei jedem Wetter zum Boot gehen. Diese Bewegungen, die sich ihm über ein ganzes Leben eingeprägt hatten.“

Ausfahrt ohne Rückkehr

An diesem Morgen schweift sein Blick über Fotografien an den Wänden, Familienfeste und Verwandte sind darauf abgebildet. Seine Töchter sind längst ausgezogen. Drei Generationen hatten das Haus bewohnt, das auch er nun verlassen wird. Für immer.

„Mit zittriger Hand schrieb er einen kleinen Gruß. Er lehnte die Karte an den Kaffeebecher. Was würden die Mädchen denken, wenn sie die Karte fänden? Würden sie lächeln? Würden sie heulen? Ich bin weggefahren und kehre nicht mehr zurück. Passt gut auf euch auf. Vater.“

Frode Grytten

Der letzte Tag des Fährmanns

Aus dem Norwegischen von Ina Kronenberger

Penguin

186 Seiten

22,00 Euro

Schnörkellos und ruhig macht der Autor Frode Grytten schon auf den ersten Seiten klar, warum sein Roman den Titel „Der letzte Tag des Fährmanns“ trägt. Nils Vik wird sein Boot aus dem Fjord hinaus auf das Meer lenken und nicht wiederkommen. Bei dieser letzten Fahrt wird er auf ein uferloses Ziel zusteuern, das im Dunkeln liegt und über das wir nichts wissen. Und doch ist das Boot vollbesetzt an diesem Tag und Nils nicht allein. Da ist ein Kommen und Gehen unterschiedlichster Figuren, das macht den stillen Reiz und die unaufdringliche Fülle des Romans aus, der durch das ganze Leben des Fährmanns führt und auch das vieler anderer berührt.

„Er hat für die Menschen ein kleines Wartezimmer in der Zeit geschaffen. Alle möglichen Leute haben sich bei ihm zusammengekauert, für Minuten, für Stunden. Dann sind die an Land gegangen, haben sich verteilt, diese Menschen, die zu so vielen verschiedenen Orten wollten. Nils' Boot war ein kleiner Teil ihrer Existenz, eine kurze Pause vom Alltag. Für ihn war das Boot so viel mehr, dieses Boot, das zu einem Lebensweg geworden ist.“

Während Nils sein Boot durch den Fjord steuert, erscheinen am Waldrand und an Felswänden die Toten, die er einst gekannt hatte, Freunde, Nachbarn und ehemalige Passagiere. Ihre Geschichten und Schicksale transportiert die Fähre an diesem Tag noch einmal. Ruhig wie die Fjordlandschaft fließen Bilder aus der Vergangenheit am Fährmann vorüber. Nils lauscht seinen Erinnerungen, hört Stimmen und dabei den beständigen Lärm des Motors. Er unterhält sich mit allen - auch mit seinem toten Hund und seiner verstorbenen Frau Marta. Es entfalten sich Geschichten einer Gemeinschaft, der Freundschaft und Anteilnahme. Ebenso wie des Auf und Abs einer Ehe, der Verschiedenheit und gleichzeitig tiefen Verbundenheit zweier Menschen. Frode Grytten schildert das Haltbare im Vergänglichen, ein bescheidenes Familienglück, auseinanderstrebende Sehnsüchte und gemeinsame Erlebnisse der Eheleute.

Indem Nils noch einmal Jahre und Jahreszeiten in der Erinnerung belebt, zeigen sich zahlreiche Kleinporträts, aufgezeichnet in seinen Logbüchern, Schnurren, banale Begebenheiten mit tieferer Bedeutung. Da ist der Pfarrer, den er zu den Sonntagsgottesdiensten in die jeweils anderen Kirchen der Gemeinde fuhr, Kari, die resolute Hebamme, die sich von Nils mit Lebensmitteln versorgen ließ, nachdem sie sich zum Sterben in ihr Haus zurückgezogen hatte. Die Filmcrew mit dem Schauspieler Edward G. Robinson, der jugendliche Ausreißer, der im gestohlenen Auto mit seiner Freundin irgendwann in den Fjord stürzte. Sie alle treten auf dieser Bootsbühne auf, gelassen erzählen sie von ihrem Schicksal, wie der Bauer Jens.

„Keine Frage, der Mann ist tot, aber als das Boot anlegt und Jens an Bord geht, lächelt er. Er streckt die rechte Hand aus. Nils ebenso.“

Realität und Fantasie

Lange her, sagt Jens. Ja, sagt Nils. Wie bist du gestorben? Jens lacht und sagt, er sei gestorben, wie er gelebt habe, draußen auf dem Feld. Ich bin einfach umgefallen, mit dem Gesicht zur Erde und ausgestreckten Armen. Und du bist sicher, dass du mitwillst? Ja, ich habe meinen Frieden gefunden.“

Realität und Fantasie verschmelzen in diesem Roman. Die Erinnerungen sind gegenwärtig wie das wechselnde Tageslicht, wie die Glut an Nils' Zigarette. Er ist ein sanfter Charon, sein

Boot Sinnbild vielfältigen Lebens. So lange erzählt wird, ist das andere Ufer noch nicht erreicht. Auch der Autor erscheint auf diese Weise wie ein Fährmann. Jedes Leben hat Bedeutung und Wert in diesem Buch, auch das scheinbar kleinste. Der Erzählton ist ruhig und elegisch, gänzlich unsentimental, gespeist vom Einverständnis mit dem Kreislauf der Natur, dem Werden und Vergehen. Unsentimental, würdevoll, zutiefst menschlich lässt Frode Grytten den Protagonisten seine letzte Fahrt absolvieren, es ist ein Abschied vom Leben, das hier noch einmal mit rauer Melancholie gefeiert wird.